Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 67 (1973)

Heft: 22

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage
zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung
Redaktion: W. Pfister, Pfarrer, Bern
Nummer 11 Erscheint Mitte Monat

Nachrichten aus Kirche und Welt

Wichtig. In diesen Tagen findet in der Schweiz die National-Woche für geistig Behinderte statt (11.—18. November). Für die Gehörlosen haben unsere Kirchen bis heute manches getan. Für die geistig Behinderten fast nichts. Zürich hat vor einiger Zeit das gute Beispiel gegeben: Zwei Pfarrerinnen kümmern sich um diese Menschen. Bern und andere Kantone wollen bald nachfolgen. Wir freuen uns darüber. Dieser Dienst ist sehr wichtig.

Gedenk-Tage: Bei einem Jubiläum können wir interessante und oft unbekannte Dinge erfahren. Wir nennen 6 Beispiele: Vor 40 Jahren hat Pfarrer Paul Vogt das evangelische Sozialheim «Sonneblick» in Walzenhausen (Appenzell) gegründet. Viele Schweizer und Ausländer haben seither dort Unterkunft gefunden — auch manche Flüchtlinge, auch Gehörlose aus der ganzen Schweiz. Wir danken und wünschen gute Zukunft. — Vor 50 Jahren entstand in Greifensee, im Kt. Zürich, das schweizerische *Diakonenhaus.* In dieser Zeit haben viele junge Männer eine gute Ausbildung erhalten zur Arbeit in unsern Gemeinden und Heimen. Solche Helfer gehören seit den Zeiten der Bibel und der Reformation zum Leben in den Kirchen. — 60 Jahre alt ist die Schweizerische *Zigeuner-Mission.* Nach dem 1. Weltkrieg kamen kleinere Gruppen von Zigeunern in die Schweiz. Sie wohnten zuerst an der alten Aare bei Lyss (Bern). Früher kamen sie aus Indien und dem Orient nach Europa, besonders in den Balkan. In Griechenland, Finnland und Indien gibt es Waisenhäuser für Zigeunerkinder. Auch wir in der Schweiz können da ein wenig helfen. — Vor 60 Jahren kam der junge Missionsarzt *Albert Schweitzer* zum erstenmal nach Gabun und gründete in Lambarene ein Spital. Heute ist daraus ein ganzes Spital-Dorf geworden für viele Patienten. Seit dem Tode des Gründers sind die Gaben zurückgegangen. Wir wollen aber weiter helfen. (Albert-Schweitzer-Spital, Postscheck-Konto 40 - 4031 Basel). — Vor 125 Jahren entstand in Deutschland die *Innere Mission.* Nicht nur in fremden Ländern sollen wir helfen und das Evangelium verkünden. Auch im eigenen Land darf im Namen Gottes Licht und Hilfe verbreitet werden: Bei Kranken und Armen, bei Gefangenen und Trunksüchtigen, bei Heimatlosen und Waisen. Angefangen mit dieser Arbeit hatte ein Pfarrer ohne Geld. Johann Heinrich Wichern. Später kamen andere, ein Bodelschwingh in Deutschland (Bethel-Bielefeld), ein Rupflin in der Schweiz («Gotthilft» in Graubünden); die Asyle «Gottesgnad» im Kt. Bern und viele andere Werke zeigen uns heute Sinn und Bedeutung der «Innern Mission». — Vor 450 Jahren endlich kam die *Reformation* an manchen Orten in Europa zum Durchbruch. In der Schweiz dachte man diesen Sommer an Zwinglis berühmte Zürcher Disputation von 1523. Die Reformations-Kollekte vom 4. November half unseren Gemeinden in Erstfeld (Uri), Wolhusen (Luzern) und Appenzell; dort sollen Kindergarten und Kirche etwas davon zeigen, wie die Reformierten einander helfen. — Auch in Ungarn feierte die evangelisch-lutherische Kirche ihr 450-Jahr-Jubiläum.

Allerlei Wissenswertes. Der *Weltkirchenrat* hat sein Hauptbüro in Genf. 267 Kirchen sind hier zusammengefasst. Die vier neuesten Mitglieder sind: Protestantisch-christliche Simalungun-Kirche in Indonesien (100 000 Mitglieder) — afrikanische Kirche Christi in Zaire — Gemeinschaft des Lichtes (ca. 100 000 Mitglieder) — Mennonitenkirche in Zaire (Kongo — 25 000 Mitglieder) — japanische orthodoxe Kir-

che (ca. 25 000 Mitglieder). Stuttgart ist neuer Sitz des Weltbundes der *Bibelgesellschaften.* Die einzelnen Erdteile haben ihr Hauptbüro in Mexico, Bassersdorf (Zürich), Singapur und Nairobi. In 1399 verschiedenen Sprachen ist die Bibel bis heute übersetzt. Unsere Schweizerische Bibelgesellschaft wohnt seit dem 1. Oktober an der Bahnhofstrasse 19 in Biel. In Augst (Baselland) hat man ein neues *Pfarrhaus* und sechs Alterswohnungen zu einem einzigen Gebäude vereinigt — in Bern ist der *Stefanstag* (26. Dezember) zum öffentlichen Feiertag geworden; gut für unsere Gehörlosen-Zusammenkünfte! — Es gibt einen katholischen und zwei reformierte Vereine, die in der Schweiz einen eigenen religiösen *Radio-Sender* einrichten wollen. — Im Kanton Bern wollen sich die beiden *Schulen für Sozialarbeit* (Gwatt und Bern) zusammenschliessen.

Schweiz: Am 20. Mai hat das Schweizervolk die Kloster- und Jesuitenartikel in der Bundesverfassung abgeschafft. Die meisten Katholiken und viele Protestanten sind froh darüber. Hoffentlich kommt jetzt ein warmer und kein kalter Wind aus Rom! Sonst bekommt eine andere Sache grosse Bedeutung: Trennung von Kirche und Staat. Dazu sammelt man in diesen Wochen Unterschriften in der Schweiz. Unser blinder Nationalrat und Theologe Herr Tanner ist dabei führend. Darüber wird man in den nächsten Jahren viel nachdenken und sprechen. Vielleicht gibt es auch einmal eine Volksabstimmung. — Etwas Gutes ist am 5. Juli in Obwalden geschehen. Da haben Katholiken und Reformierte eine Abmachung unterschrieben: Wir wollen unsere Taufe gegenseitig anerkennen. Von jetzt an heisst es nicht mehr: Du bist reformiert, deine Taufe gilt nichts! oder: Du bist katholisch, deine Taufe gilt nichts. Sondern: Wir gehören zum gleichen Christenvolk, das Gott liebt und sammelt. — Die schwere Frage des wachsenden Lebens im Mutterleib beschäftigt auch unsere Kirchen und ihre Glieder. Darf man eine Schwangerschaft in den ersten Monaten unterbrechen? Wer darf bestimmen? Die Mutter oder der Doktor oder die Regierung? Wem gehört das Kind? Von welchem Tag an ist es ein richtiges Kind, das man nicht mehr töten darf? Was ist der Wille Gottes? Was meint die Bibel? Alles sehr tiefe Probleme. Die Stimme des Gewissens sagt bei verschiedenen Menschen oft das Gegenteil. Hoffen wir, es gibt zum Schluss eine rechte Antwort. Auch wir alle sollen uns Gedanken machen darüber.

Hilfswerke: Unser evangelisches Hilfswerk HEKS hat im letzten Jahr über 18 Millionen Franken Spenden verteilt. Beispiele: Hungersnot in den Dürregebieten 2,7 Millionen Franken. — Technische Schule an der christlichen Universität Djakarta 328 000 Fr. — Kinderkrippen in Nordirland 25 000 Fr. — Bibeln für die Slowakei 30 000 Fr. — Fünftausend Bienenhäuschen für Tunesien 242 000 Fr. — Saatgut und Haushaltungsschule in Obervolta (Afrika) 120 000 Fr. — Waisenhaus in Vietnam 20 000 Fr. — Unser HEKS arbeitet eng zusammen mit der katholischen Caritas. Auch zwischen «Brot für Brüder», Fastenopfer, Helvetas und Swissaid gibt es eine gute Arbeitsgemeinschaft.

In der weiten Welt: Beim Sturz Allendes in Chile gab es in diesem Land 13 000 Flüchtlinge aus andern Ländern Südamerikas. Pfarrer Tschuy war dort und sagt: Wir müssen ihnen helfen und brauchen dazu etwa 4 Millionen Franken. Alle Kirchen sollen da zusammenstehen. — Schwere Zeiten haben viele Christen in Asien: Die Christen in Pakistan (weniger als 1%) stehen unter starkem Druck — in Afghanistan wurde die einzige evangelische Kirche abgebrochen. In Nepal darf kein Missionar mehr arbeiten. Auch in China haben es die Christen sehr schwer. Als Mao Tse-tung 1949 an die Macht kam, gab es rund 4,5 Millionen Christen — heute sind es nur noch wenige. Aber gerade auf diesen kleinen chinesischen Christengemeinden ruht heute eine grosse Hoffnung — vielleicht bringt ihnen die Zukunft neues Leben und neues Wachstum. Erfreulich ist auch, dass im japanischen Unterhaus (Parlament) 12 Christen sitzen.

Mit freundlichem Gruss W. Pfister

Die ZVFG und das Jahr 1976

... gestern ist nur ein Traum
und morgen nur eine Vision (= Traum).
Aber heute richtig gelebt,
macht jedes Gestern
zu einem Traum von Glück
und jedes Morgen
zu einer Vision der Hoffnung.

(Aus dem Sanskrit)

Das Jahr 1968 und die ZVFG: das ist das Gestern. In jenem Jahr hat unsere «Aktion Klubräume» stattgefunden. Etwas wehmütig erinnern wir uns an die erfolgreichen Tage auf dem Schiff, an die vielen arbeitsreichen Tage, die dem Anlass vorangingen. Wenn wir dies tun, so sehen wir im Traum die Aktion 1968 nochmals in bunten Bildern vorüberziehen. Wir sehen das Gedränge vor den Tischen mit den schönen kunsthandwerklichen Arbeiten, die gut besuchte Kaffeestube, das Lachen an der Versteigerung — und langsam wird dieser Traum überdeckt von einem neuen Traum.

Das Morgen wird unsere Aktion Klubräume 1976 sein. In der Vision sehen wir die Aktion 1976. Wir sehen die Tischplatten sich biegen unter der Last der Arbeiten fleissiger Gehörloser — in der Briefmarkenecke sehen wir «Basler Dybli» — am Flohmarkt «Louis-XV-Stühle» — und ganz am Schluss ahnen und hoffen wir, dass unsere Klubräume sich verbessern und die Freizeitstube sich verschönert.

Schon heute richtet die ZVFG einen Aufruf an alle Mitglieder, an alle Benützer der Freizeitstube und der Klubräume und an alle unsere vielen treuen hörenden und gehörlosen Freunde, sich rege, aktiv und produktiv auf die Aktion 1976 vorzubereiten.

Laufend werden wir über die Vorbereitungen zur Aktion orientieren. Da die Arbeiten auf drei Winter verteilt sind, kann es uns leichter werden, Vieles gut vorzubereiten.

Dürfen wir auf Ihr aktives Mitmachen rechnen?

Das Team der «Aktion Klubräume 76»
Fachkommission, Zürich

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosensportvereine, Resultate
Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

12. Schweizerische Gehörlosen-Geländelaufmeisterschaft in Kloten

vom 29. September 1973

Die Geländelaufmeisterschaft fand am Samstag nachmittag, 29. September, bei kühlem und leicht regnerischem Herbstwetter in einem grossen Wald oberhalb der Kunsteisbahn Kloten statt. Es beteiligten sich 13 Läuferinnen und mehr als 60 Läufer aus der ganzen Schweiz. Viele von ihnen waren begeistert von der gut vorbereiteten, idealen Strecke, die weder steil noch holprig war. Rolf Wolfensberger, der Bronzemedaillen-Gewinner von den Gehörlosen-Weltspielen 1973 in Malmö, durfte bei der Kunsteisbahn als Ehrenstarter die Läuferinnen und die Läufer in allen Kategorien ins Rennen schicken. Die Wettläufe verliefen sehr spannend, da es bei fast allen bisherigen Titelverteidigern Aenderungen bis zum Ziel gab. Die neue Titelträgerin der Damen heisst Verena Gnos (St. Gallen). Bei den Junioren errang Peter Wyss (Zürich), der Schützenkönig 1971 des Zürcher Knabenschiessens, den Sieg. Einzig konnte der «ewige» Verteidiger Erwin Probst (Olten) für die Senioren das Ziel wieder erreichen. Morard Maurice (Wallis) durfte als einziger Welscher einen ersten Rang bei der Altersklasse nach Hause nehmen. Unter der Schar Eliter war nun die grösste Spannung zu sehen. Die harten, tapferen Kämpfe erfolgten zwischen Mario Attanasio und dem alten Titelverteidiger Walter Gnos. Auf einem letzten Streckenabschnitt der ersten Laufrunde (4,5 km) kam es zum entscheidenden Durchbruch, wie der Berichterstatter beim Fotografieren beobachtete. Mario Attanasio (Zürich) kam endlich nach 9 km mit deutlichem Vorsprung vor Walter Gnos ins Ziel bei der Kunsteisbahn. Als Abschluss der Geländelauf-